

Für die Wissenschaft, die dem Sozialismus dient!

UNIVERSITÄTSZEITUNG

41

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG



DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

LEIPZIG
21. 10. 1965
9. JG./33 603
15 PFENNIG

Herr Professor, warum kamen Sie nicht zur Vorlesung?

UZ testete am Montag: Beginn der Vorlesungen überall ordnungsgemäß?

... ist es eines der Probleme in unseren Wissenschaftsbereichen, eine echte Arbeitsdisziplin durchzusetzen. Dazu gehört auch das, was wir als äußere Arbeitsdisziplin gekennzeichnet haben, d. h. Einhaltung der Arbeitszeit, exakte Ausführung von Aufträgen, Einhalten von Terminen usw....

Sozialistische Disziplin in der Wissenschaft verlangt selbstverständlich auch äußere Disziplin, gewissenhafte Beachtung der Institutsordnung, genaue Einhaltung eingegangener Verpflichtungen usw. Sie verlangt aber in erster Linie eine inhaltliche Disziplin. Sie verlangt Initiative aller, sie verlangt ständige Selbstkontrolle, ständige Überprüfung der eigenen Arbeit, sie verlangt das Hineinstellen der eigenen Arbeit in den Gesamtzusammenhang der Gesellschaft.

(Georg Klaus: Sozialistische Arbeitsdisziplin in der Wissenschaft. In: Wissenschaft und Politik, Dietz Verlag 1961)

Gegen 9 Uhr, großer Hörsaal des Anatomischen Instituts: Hunderte Medizinstudenten des 1. Studienjahres versammelten sich in Erwartung der ersten Vorlesung ihres Lebens vor den Eingängen. Wenige Minuten später wird für sie eine symbolisch gebrauchte Formel ganz gegenständlich. Es eröffnet sich ihnen das Tor zur höchsten Bildungsstätte in Gestalt der Türen des Anatomie-Hörsaales. Sie strömen hinein - aber nicht ein, sondern fünf akademische Viertel harrten sie ehrfürchtig der Dinge, die da kommen sollen, und haben Zeit, die Vorbereitungen für die 10 Uhr beginnende Anatomie-Vorlesung zu beobachten, denn die für 9 bis 10 Uhr laut Plan vorgesehene Biologie-Vorlesung von Dr. Kabisch (Zoologisches Institut) findet nicht statt. Seine Begründung: Ich lese im fremden Hörsaal und brauche Hilfsassistenten, die mein Material hinübertragen. Diese Hilfsassistenten wurden mir erst heute zugeleitet.

7 Uhr, großer Hörsaal in der Härtelstraße: Prof. Perlick liest vor dem 4. Studienjahr, genauer vor weniger als der Hälfte dieses Studienjahres, Pathologische Physiologie. Seine planmäßig im Hörsaal in der Johannisallee sich anschließende Vorlesung Innere Medizin vor dem Teil B des Studienjahres fällt aus, weil Klinikdirektor Prof. Emmerich vor dem Teil A erst 9 Uhr, also nach ihm, liest.

Der Anatomie-Präparationskurs des 2. Studienjahres findet mit vollem Haus statt.

Zwischen 1.30 und 8.00 Uhr, Chemische Institute: Studenten drängen sich vor den Stundenplänen und Aushängen, denen sie entnehmen, daß die Marxismus-Vorlesungen des Montags und Dienstags erst am 23. und 26. Oktober beginnen. Weder hält Dr. Raabe diese Woche seine drei Vorlesungen vor den Studenten des 1. Studienjahres der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät über Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, noch hören die Studenten des 2. Studienjahres Dialektischen Materialismus bei Dr. Kannegiesser/Bachhaus. Schlußfolgerung zweier Studentinnen aus dem 2. Studienjahr der Chemie: Da lohnt es sich doch nicht, heute nachmittag ins Physikpraktikum zu gehen. Dr. Raabe erklärte uns die Verschiebungen so: Da durch die Immatrikulationsfeier eine der drei Vorlesungen im 1. Studienjahr ausfallen mußten und die Montag-

tag-Vorlesung nach der ursprünglichen Orientierung auch nicht stattfinden sollte, wurde die andere ebenfalls verschoben, um einen gleichem Beginn des Studienjahres zu gewährleisten.

Während an der Juristenfakultät alle Vorlesungen, auch die für das 1. Studienjahr, ordnungsgemäß beginnen (abgesehen davon, daß einige Studenten fehlten, die nicht über den Anfangstermin unterrichtet worden waren), findet an der Fakultät für Journalistik keine einzige Veranstaltung statt.

Dr. Zschäbitz hält seine Vorlesung in Fach Deutsche Geschichte, aber dort, wo zur gleichen Zeit Frau Dr. Ebel lesen müßte, finden wir nur einen leeren Hörsaal.

Architektur-Vorlesung von Dr. Ullmann: Der Dozent ist bereit, pünktlich anzufahren, aber die Studenten der Kunsterziehung sind bis auf wenige Ausnahmen nicht da. Ursache: Sie wurden vom Institut nicht über die (vom Prorektorat zeitig genug bekanntgegebene) Vorverlegung des Vorlesungsbeginns informiert.

9 Uhr, Kleiner Hörsaal in der Härtelstraße: Die Vorlesung Marxistische Philosophie von Prof. Kosing ist schwach besucht. Zumindest fehlt hier das 2. Studienjahr der Kunsterzieher und vollständig das 2. Studienjahr der Lehree für Marxismus - Leninismus / Politische Ökonomie. Auch daran tragen nicht die Studenten die Schuld, sondern die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, die überhaupt den Vogel abgeschossen zu haben scheint.

Entgegen der Weisung des Prorektorats beginnen alle Lehrveranstaltungen für das 2. bis 5. Studienjahr fakultätsweiserweise erst am Dienstag, die für das 1. Studienjahr gar erst am Mittwoch. Nach Wissen des Referentes des Dekans aus dem Grunde, weil durch die Konferenz „Jugend in der technischen Revolution“ zwei Hörsäle belegt waren. Dieser Begründung steht aber zumindest entgegen, daß eine ganze Reihe Lehrveranstaltungen außerhalb des Fakultätsgebäudes stattfinden sollten.

Die Studenten des Instituts für Erwachsenenbildung, 3. Studienjahr, erfahren am Montag, daß die Germanistik-Vorlesungen von Frau Dr. Linke (Philologie) und Dr. Schumann (Literaturgeschichte) wegen Dienstreisen ausfallen.

Für die Lehrer Deutsch/Geographie, 2. Studienjahr, hatte bis Dienstagmittag noch nicht eine Lehrveranstaltung stattgefunden, allerdings war auch kaum mehr als ein Drittel der Studenten anwesend, aus der Gruppe 3 beispielsweise 6 von 13 Studenten. Aus unerfindlichen Gründen waren viele nicht darüber informiert, daß der Lehrbetrieb schon am Montag anfang, und werteten dementsprechend den Dienstag als blauen Montag.

Die Liste ließe sich fortsetzen, jedoch zelen uns an dieser Stelle ein erster Kommentar und einige Fragen gestellt.

Erstens verweisen wir auf unseren Vorspann. Diese Worte möchten wir als Motto verstanden wissen, unter dem jegliche Diskussion über die hier aufgeführten Fakten stehen möge. Wir möchten noch vor Augen halten: Der Verlust nur eines Tages bedeutet für die meisten Fächer faktisch Verlust einer Woche oder von etwas sechs Prozent der gesamten Vorlesungszeit des Semesters! Wir hören aber schon jetzt Klagen über Zeitmangel am Ende des Studienjahres.

Zweitens möchten wir fragen: Warum lesen bei Dienstreisen und anderen Verhinderungsgründen von Dozenten generell keine Vertreter? Konkret: Warum beginnen die Vorlesungen von Dr. Friedrich (Wifa) und Dozent Dr. Müller (Philosophie) erst im November? Warum beginnen täglich stattfindende Vorlesungen grundsätzlich erst in der zweiten Woche? Warum muß eine Vorlesung, die in gleicher Form in drei Bereichen gelesen wird, überall gleich spät beginnen; gibt es nicht während des Studienjahres noch genug Anlässe für Verschiebungen?

Drittens: Der mangelnde Vorlesungsbesuch der Studenten der höheren Studienjahre ist offensichtlich Folge ungenügender Konsequenzen seitens des Lehrkörpers. Wie kommen wir aus diesem Circulus vitiosus heraus: Die Studenten kommen nicht, weil es ja sozioökonomisch noch nicht ernsthaft besteht; die Professoren und Dozenten lesen nicht, weil die Studenten sozioökonomisch noch nicht vollzählig da sind. - Wer erzieht wen?

Viertens: Wie setzen sich die FDJ-Gruppen mit den Bummelanten auseinander, und wie vertreten die FDJ-Leitungen die Interessen aller Studenten bezüglich eines ordnungsgemäßen Studienablaufes?

